

Der Bund
15. I. 1919

98

Staatsbürgerkurse der Stadt Bern

An die bernische Jungmannschaft!

Werte Freunde! Am 28. Juli 1918 ist Herr Nationalrat Felix Koch, die Seele der Berner Staatsbürgerkurse, als Opfer der Grippe von uns genommen worden. Wir betrachten es als eine Ehrenpflicht, hier mit einem Worte des Dankes dieses Mannes zu gedenken, der als Pionier der staatsbürgerlichen Erziehung rastlos am Ausbau unserer Kurse gearbeitet hat. Ehre seinem Andenken!

Zum sechstenmal richten wir an die jungen Männer aller Berufsarten und an die Frauen und Töchter Berns die Einladung zum Besuche unserer staatsbürgerlichen Unterrichtskurse. Mehr denn je kommt es heute auf die Einsicht jedes einzelnen Bürgers an. Den jungen Mann auf seine Staatsbürgerpflichten vorzubereiten, ist Zweck unserer Kurse und eine Notwendigkeit der Stunde.

Im Vordergrund der öffentlichen Interessen steht heute die Frage der Lebensmittelfversorgung. Der Krieg ist beendet, wir stehen in der Periode der Übergangswirtschaft. Trotzdem sind die Preise immer noch im Steigen begriffen und die Knappheit wird immer empfindlicher. Dazu stehen wir vor einer Massenarbeitslosigkeit, die in weite Kreise der Bevölkerung Not und Entbehrung tragen wird. Mit ihr steigt die Unzufriedenheit von Tag zu Tag. Das sind schlimme Gäste im eigenen Haus. Noch schlimmere stehen draussen und begehren Einlass. Wie in früheren Jahrhunderten, wird Europa heute wieder aus dem Osten her von einer schweren Gefahr bedroht. Der Bolschewismus, aus der Not geboren, auf falsche Bahn gedrängt, droht jedes staatliche Gebilde zu zerplündern. Er hofft, durch Bürgerkrieg den endlichen Völkerrfrieden zu erlangen. Sein Ziel ist die Internationale, seine Begleiter sind Hunger, Unordnung, Arbeitslosigkeit. Aus dem Westen kommt eine andere Gefahr. Die Regierungen mächtiger Länder hoffen die Zukunft nach dem «Droit de la force» gestalten zu können. Eine große Nation soll geknechtet, gegenwärtige und zukünftige Generationen sollen vergewaltigt werden. Wie kann Europa aus einem solchen Gewaltfrieden der wahre Völkerrfrieden und der ideale Völkerbund entstehen.

Das sind die großen, weltbewegenden Fragen, die uns aus unserer Ruhe aufschrecken. Keiner kann ihnen gleichgültig gegenüberstehen, da Hunger, Massentreib, Revolution in nächster Nähe gerückt, geordnete Staatswesen in Trümmerhaufen verwandelt sind. Das deutsche Volk droht zugrunde zu gehen, weil es politisch und staatsbürgerlich nicht erzogen war. In dem Moment, da seine Leiter das Staatsschiff verlassen haben, ist es führer- und ziellos geworden. Angesichts der gewaltigen Katastrophe, die über das deutsche Volk hereingebrochen ist, muß in der Schweiz die Forderung nach

staatsbürgerlicher Erziehung

mit größerer Kraft als je erhoben werden.

Zahlreich sind auch die Fragen auf eidgenössischem Boden, die nach Regelung drängen. Wir erwähnen das Finanzproblem, die Sanierung des brüchig gewordenen Verhältnisses zwischen Staat und Arbeiter- und Beamtenchaft, die allgemeine Alters- und Invalidenversicherung, Frauenstimmrecht und endlich die militärische Abrüstungsfrage. Es handelt sich hier um Fragen von großer, allgemeiner Bedeutung, an denen gerade die Jungmannschaft das größte Interesse nehmen muß. Wir zimmern uns hier das eigene Haus!

Durch die Grippe-Epidemie ist leider die Eröffnung des Kurses im Oktober 1918 verhindert worden. Heute dürfen wir es wagen, Sie zu einem ersten Kursabend einzuladen, der angesetzt ist auf Donnerstag, 16. Januar 1919, abends 8 Uhr, im Bürgerjaale des Bürgerhauses.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag von Herrn Parteisekretär Kaiser über

«Aktuelle innerpolitische Fragen». 3. Freie Diskussion.

Ueber das weitere Kursprogramm wird am Abend selber entschieden.

Von den Kursteilnehmern wird keinerlei parteipolitisches oder religiöses Glaubensbekenntnis verlangt.

Wir laden unsere alten Kursmitglieder sowie alle Interessenten dringend ein, dem Diskussionsabend beizuwohnen und unsere Bestrebungen zu unterstützen.

Bern, Januar 1919.

Der Vorstand der Staatsbürgerkurse.